

Keine guten Posten für Verwandte

Vechta's Europa-Parlamentarier Professor Hans-Peter Mayer legt die Karten auf den Tisch

Für deutsche Abgeordnete gilt der Bundestags-Kodex. Das Personal wird aus der „Sekretariatszulage“ bezahlt.

Von Christoph Floren

Vechta./Brüssel. Nach einer Reihe von Skandalen ist in der Öffentlichkeit bisweilen vom Straßburger „Vettern-Parlament“ die Rede. Der Vechtaer CDU-Europaabgeordnete Professor Hans-Peter Mayer (55) will deshalb für mehr Transparenz sorgen.

„Gott sei Dank sind wir das einzige Parlament, dass seine Diäten nicht selbst festsetzt. Jedes Land bezahlt seine Abgeordneten“, sagte Mayer der *swz*. Das Monatssalar der deutschen Europaparlamentarier richtet sich nach den Diäten der Bundestagsmitglieder. Die belaufen sich auf etwa 12 000 DM brutto. Weiter gibt es pro Parlamentsmitglied (MdEP) eine monatliche „Sekretariatszulage“ von 18 000 DM. Davon führen, so Mayer, die Angehörigen der CDU/CSU-Gruppe zunächst 1000 DM in eine „Fraktions-Topf Allgemeines“ ab.

Bei den in jüngster Zeit oft kritisierten „Assistentengehältern“ legt der Jurist die Karten den Tisch: „Für uns gilt der Ehrenkodex des Deutschen Bundestages. Das bedeutet: Keine Jobs für Verwandte.“ Im Brüsseler Büro hält der Vechtaer Phillip Oliver Groß (27) als wissenschaftlicher Assistent für Mayer hauptsächlich die Stellung. Groß hat einen Jahresvertrag mit Verlängerungs-Option. Das Vechtaer Europa-Büro betreut, ebenfalls hauptsächlich und auch für ein Jahr, der



Am Schreibtisch in seinem Vechtaer Europa-Büro ist Hans-Peter Mayer (CDU) eher selten anzutreffen. In den Sitzungswochen hält er sich in Brüssel oder in Straßburg auf. Bild: Christoph Floren

Ex-JU-Mann Olaf Klaukien. Beide beziehen ihr Gehalt aus der „Sekretariatszulage“. Abgerechnet werden die Summen von einem Wirtschaftsprüfer. „Für das Konto habe ich keine Vollmacht“, erklärt Mayer. Zusätzlich hatte der Abgeordnete bisher sieben Praktikanten, für je vier bis acht Wochen und „grundsätzlich“ auf eigene Kosten.

Für ihren Lebensunterhalt

erhalten die MdEP eine „Tagespauschale“. Daraus bestreitet Mayer etwa die Miete für eine 40-Quadratmeter-Wohnung in Brüssel. Für Dienstfahrten von und zum Parlament steht eine „Fahrerlaubnis“ bereit. Weitere Stadtfahrten gehen zu Lasten der „Tagespauschale“.

Für innerschweizer Reisen gibt, etwa im Wahlkreis, eine L-Klasse-Netzkarte der Bun-

desbahn. Die Strecken von Vechta nach Brüssel oder nach Straßburg sind gegen Kostenerstattungen abzurechnen. Bei Flügen, „für ein Economy-Ticket reicht die genehmigungsfähige Summe, Sonderangebote stehen hoch im Kurs“, muss Mayer die Bordkarte als Nachweis dafür einreichen, dass er auch tatsächlich geflogen ist. Eine Buchung allein genügt nicht.